

Die Weißerich-Zeitung
erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich 42
Pf., monatlich 10 Pf.
— Alle Postanstalten,
Postboten, sowie
unsere Austrägernehmen
Bestellungen an.

Weißerich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pf., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pf., die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gesparte Zeile 35 bez.
30 Pf. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingesandt, im
redaktionellen Teile, die
Spaltenzeile 30 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jähne. — Druck und Verlag von Carl Jähne in Dippoldiswalde.

Nr. 18.

Sonnabend, den 13. Februar 1909.

75. Jahrgang.

Herr Mühlensießer Friedrich Emil Schneider in Oelsengrund beabsichtigt in dem unter Nr. 8 des Brandversicherungs-Katasters, Nr. 381a des Flurbuchs für Oelsengrund gelegenen Grundstücke,

eine Sauggasanlage

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Anforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsstücken beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 9. Februar 1909.

2 b H. Königliche Amtshauptmannschaft.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jähne.

Weitere amtliche Bekanntmachungen befinden sich in der Beilage.

Die Erd-, Fels-, Mauer-, Belonierungs- und Plasterarbeiten für den rund 202 m langen Umlaufstollen mit Schieberhöchst für die Talperre bei Malter sollen unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und der Zurückweisung sämtlicher Angebote verhandelt werden.

Preislisten, Bauzeichnungen und Ausführungsbedingungen sind — soweit der Vorrat reicht — für 3 M. hier zu entnehmen, oder sie werden unter Nachnahme dieses Beitrags einschl. der Postgebühren zugesandt. Bei Einreichung eines Angebots wird der Betrag unter Portoabzug erstattet.

Die Angebote sind bis 17. März dieses Jahres, vormittags 11 Uhr mit der Aufschrift „Umlaufstollen der Talperre bei Malter“ versiegelt und postfrei hier einzureichen. Zur genannten Stunde erfolgt im Baubureau die Eröffnung der Angebote. Die Bewerber bleiben bis zum 29. Mai dieses Jahres an ihr Gebot gebunden.

Königliches Talperren-Baubureau Malter bei Dippoldiswalde (Sa.)

Die Gefahr des Scheiterns der Reichsfinanzreform.

Die mannigfaltigen Aufgaben der Reichsfinanzreform zeigen bis jetzt nicht nur keine Fortschritte, sondern alle Freunde des Vaterlandes müssen zu ihrem Bedauern erkennen, daß die einzelnen Fragen der Reichsfinanzreform schon so verfahren sind, daß es wahrscheinlich gar nicht möglich sein wird, auf Grund der Regierungsvorlagen die Reichsfinanzreform überhaupt durchzuführen. Das geplante Branntweinmonopol ist als Handelsmonopol bekanntlich schon vom Reichstage abgelehnt worden, und die Zigarrenbanderolensteuer, die Weinsteuer, die Elektrizitätssteuer, Gassteuer und Industriesteuer haben die helle Aussicht, vollständig abgelehnt zu werden. Wie sollte da eine Finanzreform zustande kommen? Ferner besteht ein hartnäckiger Streit über die Nachlohnsteuer zwischen der Regierung und der Konservativen Partei und der Zentrumspartei. Dabei hat aber ein unparteiischer Kenner der deutschen Finanzpolitik, der Professor Dr. Koeppe (Marburg) in einer sehr schägigen Arbeit über die Reichsfinanzreform nachgewiesen, daß die gewaltigen Fehlbeiträge in unseren Finanzen nicht allein mehr durch irgendeine Steuern aufgebracht werden können, und daß zur Schonung der unbemittelten Volksklassen die Befreiungen noch zu einer direkten Steuer für die Reichsfinanz herangezogen werden müssen. Die Nachlohnsteuer hält Professor Koeppe auch für verfehlt in ihrer jetzigen Form, eine Reichsvermögenssteuer erwirkt er aber auch, wegen verfassungsmäßiger Bedenken bez. der Rechte der Bundesstaaten, und aus demselben Grunde hält er auch eine Reichseinkommensteuer für unannehmbar. Die einzige direkte Reichssteuer ist nach dem Urteil des Professors Koeppe die richtig ausgebildete Reichserbschaftssteuer, weil sie so eingerichtet werden kann, daß sie mit anderen Rechten und Steuerfragen nicht in Konflikt kommt. Man sieht aus allen diesen Verhältnissen, daß die gefärbten Steuervorlagen zur Durchführung der Reichsfinanzreform sehr große Fehler und Mängel haben, und daß der Reichsschatzminister Sydow zum Teil ganz unannehbare Vorlagen dem Reichstage unterbreitet hat. Diese großen parlamentarischen Fehler wären aber vermieden worden, wenn die Regierung vor der Fertigstellung der Steuervorlagen mit den Parteien Fühlung genommen hätte. Es ist ja an sich in hohem Grade wahrscheinlich, daß auch dann eine glatte Annahme der Steuervorlagen nicht stattgefunden hätte, aber dieselben Vorlagen, die fast alle Parteien verwiesen, hätten dann dem Reichstage auch erspart werden können, denn sie führen nur zur vergeblichen parlamentarischen Arbeit und zu zwecklosen Sitzungen. Dann gibt es auch noch ein Mittel, um die eine oder andere Partei doch noch für ein neues Steuerprojekt zu gewinnen, wenn man nämlich der betreffenden Partei in einer anderen wichtigen Frage eine Koncession macht. So hätten vielleicht die Freisinnigen für das Tabakshandelsmonopol, das dem Reiche sehr hohe Einnahmen gebracht haben würde, gestimmt, wenn man ihnen sonst in der Frage der direkten Reichssteuern eine Koncession gemacht haben würde. Das Tabakshandelsmonopol und eine in der richtigen Weise eingerichtete Reichserbschaftssteuer hätten dann vielleicht allein das fehlende Geld für die Reichsfinanz aufgebracht. Jede Art von Steuer hat ja stets die Schattenseite, daß sie denen, die sie bezahlen müssen, oder die sie wirtschaftlich trifft, nicht gefällt, so ist es auch mit dem Tabakshandelsmonopol, aber es ist schon nachgerechnet worden, daß das geplante Tabakshandelsmonopol in einer Form hätte eingeführt werden können,

welche die deutsche Tabakindustrie nicht sonderlich geschädigt hätte.

Lokales und Sachsisches.

Dippoldiswalde. Von 76 Schülern wird der derzeitige Kursus an der Deutschen Müller-Schule besucht. Hieron sind 57 Reichsdeutsche und 19 Ausländer. Von den Reichsdeutschen haben 29 Schüler ihre Heimat in Preußen, je 9 in Bayern und Sachsen, 2 in Württemberg und je einer in Anhalt, Baden, Braunschweig, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Röburg-Gotha, Sachsen-Weimar-Eisenach, Mecklenburg-Schwerin und Waldeck. Von den Ausländern stammen 8 aus Österreich-Ungarn, 4 aus Rußland, je 2 aus der Schweiz und aus Holland und je einer aus Luxemburg, Bulgarien und Serbien.

Die hiesige Handelschule besteht aus zwei Abteilungen, aus Abteilung A, die mehr für die Kaufmännischen Fächer ausgeschritten ist, und aus Abteilung B, die vor zwei Jahren für die jungen Leute aus den landwirtschaftlichen Kreisen gegründet wurde. Jede Abteilung teilt sich in zwei Klassen mit wöchentlich 12-stündigem Unterricht, so daß die Schüler nach zwei Jahren ihrer Fortbildungsschulpflicht genügt haben. Gegenwärtig wird Abteilung A von 19 Angehörigen des Kaufmanns- und Beamtenstandes und vier Töchtern, Abteilung B von 22 jungen Landwirten und einem Müller besucht. Für weiteres weisen wir auf die Anzeige in heutiger Nummer hin.

Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger“ feierte den 9. Februar, den Tag, an welchem vor 120 Jahren der Altvater der Schnellschreibkunst, Gabelsberger, das Licht der Welt erblickte, in einfachster, aber sinniger Weise durch ein Preiszeichnen. — Der im „Stern“ abende Kursus tut dies wieder Mittwochs abends von 8—9 Uhr. In Dippoldiswalde, wo so viele Behörden domiciliieren, dürfte man in erster Linie in dem Beamennachwuchs, aber auch sonst, zahlreicher eifrig Stenographen vermuten, als wie diese in Wirklichkeit bedauerlicherweise zu finden sind; und wie vorteilhaft kann in den verschiedensten Berufen die Beherrschung der Stenographie dem jungen Manne in späteren Jahren werden. Danach anzuerkennen ist, daß sich auch hier immer wieder Männer finden, die eifrig für die Verbreitung der Schnellschreibkunst arbeiten, trotzdem schon so manche Mühe vergebllich war.

Dippoldiswalde. In nur ganz geringem Maße haben wir bisher über die Veranstaltungen von Vergnügungs- gesellschaften berichtet, diesmal aber müssen wir doch wegen der witschen Ungeheuerlichkeiten der Umstände eine Ausnahme machen. Die in unserer Stadt sich großen Anhänger erfreuende Gesellschaft „Harmonie“ beging die Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Die ganze Veranstaltung, die im festlich geschmückten Schützenhauslaale stattfand, trug von vornherein einen intimen Charakter, da alle Teilnehmer im Kostüm der Gründungszeit erscheinen mußten. Eingeleitet wurde die Feier durch ein von unserer Stadtapelle dargebotenes Konzert, dem ein von Herrn Stadtgutsbesitzer Otto Müller auf Grund der Alten verfassten Festspiel folgte, das ungemein anprach. Die Gesellschaft wurde am 19. Dez. 1808 infolge einer Duellsforderung gegründet, die zwischen einem Beamten der Stadt und einem Offizier der damaligen Garnison ausgepuakt werden sollte, aber glücklicherweise noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Nachdem noch von acht jungen Paaren eine von Tanzmeister Köhler aus Meißen einstudierte Gavotte, die im Laufe des Abends wiederholt werden mußte, sowie ein von diesem und Fräulein Schröder getanztes Menuett zur Aufführung gekommen, begann die

Festtafel, der ein bis in die Morgenstunden währende Ball folgte.

Dem Zeitgeist Rechnung tragend, wird in neuerer Zeit in Wort und Schrift gar reichlich „sexuelle Aufklärung“ geboten von Berufen und auch von Unberufenen in nicht immer einwandfreier Weise; und nicht leicht ist für den Laien, die Spreu von dem Weizen zu trennen. (Ebenso findet man aber auch noch heute die größte Unkenntnis hierüber allenthalben, sogar in den so genannten gebildeten Kreisen.) Etwas Hervorragendes bot in dieser Beziehung der Schriftsteller Herr Robert aus Berlin am Mittwoch in der „Reichskrone“ mit seinem Vortrage über „Die Vorausbestimmung des Geschlechts“ durch die streng wissenschaftliche und dabei doch allgemein verständliche Behandlung dieses Themas, die für seine aufgestellte Behauptung den Beweis schuldig blieb und dabei die Entstehung des Menschen überhaupt in hier noch nicht gebotener Gründlichkeit erklärte. Eine neue Welt eröffnete sich dem Zuhörer. Dabei ist die Art und Weise des Vortrages eine so dezent, nirgends die Sittlichkeit verleidende, daß jede Person, ohne Unkenntnis des Geschlechts, die nur etwas sittlichen Ernst und sittliche Reize besitzt, das entsprechende Alter vorausgesetzt, ohne Scheu den Vortrag besuchen und Nutzen daraus ziehen kann; letzteres besonders noch aus der Beantwortung gestellter Fragen! Zahlreiche Lichtbilder unterstützen wesentlich das gesprochene Wort. Der Besuch hätte zahlreicher, die Saaltemperatur aber höher sein können! Diesen Sonnabend spricht Herr Robert in Schmiedeberg.

In seiner außerordentlichen Generalversammlung am Donnerstag wählte der hiesige Männergesangsverein Herr Juwelier Fritz Dietrich zum Vereinsvorstand, sowie Herrn Hilfslehrer Przyoda zum Mitglied der Musikkommission. Für das bevorstehende Fastnachtsvergnügen (4. März) wurde das Programm in kurzen Umrissen bekannt gegeben.

Wie aus einer Ankündigung in dieser Nummer zu ersehen ist, findet Sonntag, den 21. Februar, abends 6 Uhr, in unserer Stadtkirche ein Kirchenkonzert statt, bei dem auch Herr Konzert- und Oratoriensänger Enderlein mitwirken wird. Über diesen Herrn gibt Herr Seminaroberlehrer Paul Schöne, Kantor an der Frauenkirche in Dresden, folgendes Urteil ab: „Herr Opernsänger Emil Enderlein, ein noch junger Künstler, versügt über einen ganz wundervollen Bariton: weich in der Lyrik, glänzend und kraftvoll bei dramatischen Alzienten, stilvoll im musikalischen Erfassen des Ganzen. Das zeigte sich im Konzert, in der Oper, in den geistlichen Gesängen zur Frauenkirchenmotette, in der Herr Enderlein wiederholt mitgewirkt hat. Und all die Urteile aus maßgebenden Fachkreisen, die ich hörte, sprechen ihm, wie auch ich das iue, eine erfolgreiche Zukunft zu.“

Altberg. Endlich, nach 5½-tägiger Pause, klingelte Mittwoch nachmittag das Telefon wieder, das uns das Hochwasser unterbrochen hatte. Nach 4½ tägiger angestrengter Arbeit der Baukolonne war die Störung des erst fürzlich verlegten Rabels beseitigt, die darin bestand, daß unterhalb der Hartmannmühle durch das Hochwasser der Bleimantel des Rabels lädiert worden und dadurch Wasser in letzter eingedrungen war, wodurch das Rabel auf 25 Meter Länge unbrauchbar wurde.

Dresden. Das Bestinden des Königs Friedrich August ist den Umständen angemessen gut. Die Untersuchung der verletzten Hand durch Röntgenstrahlen hat einen Bruch der rechten zweiten und dritten Mittelhandknochen ergeben. (s. Beilage).

— Die dritte außerordentliche Evangelisch-lutherische Landesynode wurde am Donnerstag geschlossen.

Kamenz. In der Nacht zu Mittwoch brach in Obersteina in dem Zimmermann Haas'schen Grundstück, Wohnhaus mit eingebauter Scheune, Feuer aus, das die Gebäude in Flammen legte. Die im Scheuneneinbau wohnenden betagten Eltern des Besitzers vermochten sich nicht zu retten und sandten den Tod in den Flammen. Wie verlautet, soll der Brand durch Fahrlässigkeit in der Wohnung der alten Leute ausgebrochen sein.

Leipzig. Einem amtlichen Bericht über das Hochwasser in Leipzig ist zu entnehmen, daß als höchster Wasserstand 51 Zentimeter über dem bisher bekannten höchsten Wasserstand konstatiert wurde. Da nun in dem seit alters her durch Hochwasser bedrohten tiefliegenden Gelände der näheren westlichen Umgebung die Sicherungs-dämme nur 40 Zentimeter hoch über dem bekannten höchsten Wasserstand erbaut worden sind, so mußte natürlich eine Überschwemmung der Dämme eintreten, durch die sogar ein Teil des in der Westvorstadt gelegenen König-Albert-Parks, auf dessen Terrain seinerzeit die sächsisch-thüringische Gewerbeausstellung veranstaltet worden war, unter Wasser gesetzt wurde. In einer Anzahl Straßen im Stadtteil Schleußig konnte der Verkehr nur mittels Röhnen aufrechterhalten werden. Da mehrere alte Häuser einzustürzen drohten, mußten sie von den Bewohnern geräumt werden. Das Tiefbauamt tritt dafür ein, daß die Dämme, die speziell die sonst ganz harmlose Röde begrenzen, erhöht werden, um die tiefer liegenden Stadtteile im Westen zu schützen. Diese Maßregel wird notwendig sein, unabhängig von der Frage der Durchführung der schon seit Jahren projektierten allgemeinen Flußregulierung, deren Ausführung freilich unausbleiblich ist, jedoch einen Kostenaufwand von mehr als 5 Mill. M. und eine Bauzeit von zwei bis drei Jahren erfordern wird.

Markneukirchen. Drei weibliche Schmuggler, holz-sammelnde Frauen aus Erlbach, wurden im November v. J. durch zwei Grenzbeamte kontrolliert gemacht und aus der Tiefe ihrer mit Reisigholz bepackten Röcke wurde ein vollständiges „Rauchwarenlager“ zutage gefördert; es bestand aus 750 Päckchen Rauchtabak, 2 1/2 Kilogramm Schnupftabak und 1000 Stück Zigaretten. Am Mittwoch stand nun in dieser Sache Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schöffengerichte statt. Die unverheirathete Auguste Geipel, welche die größte Tabatmenge gepackt hatte, erhielt 6 Wochen, die beiden Ehefrauen Bertha Stark und Wilhelmine Kreil je 4 Wochen Gefängnis zudiskutiert. Hierzu kommen noch je 425 Mark Geldstrafe und die erheblichen Gerichtskosten, und zuguterlegt sind vom österreichischen Staate die geschmuggelten Waren mit Beschlag belegt worden. Wollen die Frauen ihr „Eigentum“ wieder haben, so müssen sie den Kaufpreis nochmals entrichten und (was gleich von vornherein hätte geschehen sollen!) die Waren vor dem Überstreiten der Grenze verzollen.

Tagesgeschichte.

Berlin. In der Finanzkommission des Reichstages wurde die Erbschaftsteuer vorlage unter Ablehnung aller Parteianträge unverändert angenommen.

Berlin. Gelegentlich des englischen Königsbesuchs wurden die Rappen des Galawagens der Kaiserin und der Königin von England beim Einzug durch die schmetternden Fanfaren unruhig. Als sie die Schloßbrücke passierten, schaute das Saitelpferd infolge des heftigen Geschüttelns und sprang zur Seite. Das Handpferd wurde dadurch zum Stürzen gebracht und riss das Saitelpferd mit nieder. Ein bereitgehaltener Ersthawagen nahm die Fürstlichen Damen auf. Als die Tiere wieder ausge sprung waren, wurden sie durch einen neuen Schuh erschreckt, rißten sich los und jagten davon. Bei dem Be mähnen, sie aufzuhalten, wurde ein Geselle aus dem Sattel gerissen und verletzt, jedoch nicht ernstlich.

Gleiwitz, 11. Febr. Die älteste Bewohnerin Deutschlands, die Witwe Josepha Schahör, ist im Alter von 109 Jahren hier gestorben.

Italien. Die Regierung hat die Deputiertenkammer aufgelöst. Das ist kein Kampftakt gegen etwaige regierungseindirekte Kämmererbeschlüsse, sondern entspricht der Sitte des Landes, die Mandatsdauer der Kämmer nicht bis zu Ende abzuwarten, sondern mit der Auflösung und den Neuwahlen, die bereits den 7. und 14. März erfolgen, dann vorzugehen, wenn sich der Regierung beste Aussichten für einen erfolgreichen Wahlkampf bieten. Das scheint jetzt der Fall. Der Friede der Welt ist gesichert, die türkisch-österreichische Verständigung nahm den irredentistischen Scharfmachern gegen Österreich den Wind aus den Segeln. Um die italienischen Finanzen ist gut bestellt, und die gemeinsame Fürsorge für Messina hat nationale Empfindungen ausgelöst, die den revolutionären Klassenkämpfern ihre Hegerie leicht erschweren werden.

Vereinigte Staaten. Der von Taft gutgeheizte Plan für die Befestigung des Panamakanals erfordert eine Ausgabe von 5 1/2 Millionen Dollar. Chefingenieur Goethals erwägt jetzt den Plan, den Kanalbau auch nachts weiterzuführen, um ihn in vier Jahren zu beenden. — Roosevelt ließ dem Kongress eine Spezialbotschaft zugehen, in der er den sofortigen Erlass eines Gesetzes, betreffend die Ausstattung sämtlicher Oceanpassagierdampfer mit drahtloser Telegraphie, empfahl.

Santiago de Chile. Der bei dem Brande der deutschen Gesandtschaft verloht aufgefundenen Leichnam wurde bisher für den des Kanzlisten Bedert gehalten, weil die Leiche die Kleidungsstücke Bederts anhatte. Eine nochmalige Untersuchung der Leiche ergab indessen, daß dem Gebüße nach der Ermordete nicht mit Bedert identisch ist. Vielmehr ist dieser Ermordete der chilenische Diener

der deutschen Gesandtschaft. Danach liegt der Verdacht einer sächsischen, durch Bedert begangenen Tat vor. Bedert hat erst den chilenischen Kanzlisten ermordet, dann die Kasse veraubt, darauf dem Ermordeten seine, Bederts, Kleidung angezogen und endlich anscheinend selbst den Brand angezündet. Wie die Deutsche Kabelgrammogesellschaft zuverlässig hört, hat mit Rücksicht auf diesen Vor gang die deutsche Regierung der chilenischen Regierung eine dauernde Unterstützung der hinterbliebenen des auf so schauderhafe Weise ermordeten Gesandtschaftsdieners anbieten lassen.

Affen. Englands Vordringen in Hinterindien hat schon wieder einen Schritt vorwärts zu verzeichnen. Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben England und Siam ein Uvereinkommen geschlossen, wonach Siam die Staaten Kelantan, Trengganu und Redah an England abtritt. Dieses gewährt dafür Siam gewisse Konzessionen, wahrscheinlich solche kommerzieller Natur. Weiters taucht der andere Teil für solche Landabtretungen keine „gewissen“, sondern sehr ungewisse ideelle Konzessionen ein, deren Wert sich im Laufe der Zeit immer weiter vermindert.

Bermischtes.

* **Meiningen.** In dem Hause eines Spediteurs, das durch die Überschwemmung unter Wasser gesetzt wurde, lagen etwa 30 Zentner Calcium-Carbide. Das nasse Element kam mit dem Carbide in Berührung und die sich infolgedessen entwickelnden Dämpfe fingen Feuer. Die ganze Nachbarschaft geriet in grohe Aufregung, als nicht nur mächtige schwarze Rauchwolken mit weithin sichtbarer Flamme auffielen, sondern auch nach einiger Zeit eine Explosion erfolgte. Die Feuerwehr, bis an den Leib im Wasser, beseitigte die Gefahr.

* **Geographic schwach!** Wie gedankenlos die Großstadtpresse, die sich überall dem Publikum in der Provinz fast mit Gewalt aufdrängt, redigiert wird, beweist eine Notiz in einem täglich erscheinenden Blatte aus der Stadt der sächsischen Intelligenz, aus Leipzig, worin zu lesen steht:

In Dresden wurde die Interimsbrücke heute früh 11 Uhr für den Verkehr völlig gesperrt. Da das Meldeneis (!) noch zu erwarten ist, wird mit dem Einsturz der Interimsbrücke gerechnet.

Wo mag nach Ansicht des Leipziger Blattes die Mulde in die Elbe münden?

* **Die Hauswirte als Rassenmörder.** Eine seltsame Szene spielte sich am Sonnabend in Des Moines, Iowa, vor dem Richter ab. Im Gerichtssaal erschien Mrs. Fisher, eine wohlhabende Dame, ein jüngst adoptiertes kleines Kindchen auf dem Arme, und stellte die Hauswirte des Rassenmordes an, weil sie Familien mit Kindern nicht mehr aufnehmen und ihr jetzt sogar die Adoption eines kleinen Kindes unmöglich machen. Der Richter blieb nachdenklich auf das blaue Augen Baby, schüttelte dann den Kopf und sagte, es gäbe keine Bestimmung, die die Hauswirte zwinge, Kinder in ihren Häusern zu dulden. Mrs. Fishers Antwort war kurz und drastisch; ohne weiteres legte sie das Kind auf den Richtertisch und setzte davon, ehe man sie aufhalten konnte. Der ehrenwürdige Richter war verblüfft und fassungslos; schließlich nahm er das Kind und erklärte, er würde es behalten, bis er eine Familie finde, deren Hauswirt kein Rassenmörder sei und die Adoption durch keine Rücksicht verhindere.

* **Der Klappertorch im Luxuszug.** Die Reisenden und das Personal des Luxuszuges Berlin-Ostende waren dieser Tage nicht wenig erstaunt, als sich hinter Herbesthal bei einer Dame, die von Petersburg nach Brüssel fuhr, der Klappertorch einstellte. Von Verviers aus wurde bei der Station Lüttich telegraphisch ein Arzt erbeten, der dort denn auch einstieg und schon bei der Durchfahrt von uns melden konnte, daß der jüngste bildelose Reisende des Zuges ein frisches Knäblein sei. Die Freude im Zuge über dies ungewöhnliche Ereignis war allgemein.

Simson.

Eines Künstlers Werdegang. Von Max Kempner-Hochstädt.
(8. Fortsetzung.)

Es war in diesem Momente gleichsam ein gewisser Überglücke, der ihn trieb, als wenn das hiesige Resultat das Resultat in jenem wichtigeren Kampf um seine Liebe beeinflussen könnte.

Als der Gongora den jungen Mann vor sich erblickte, den er wie die meisten der hier Anwesenden von dem Salon Ewalds her kannte, spielte ein malitiöses Lächeln blitartig um seine Mundwinkel.

Doch gleich darauf hielt er die Bank so gleichgültig und ruhig wie bisher.

Ferdinand lehrte kleinere Beträge und verlor fast jedesmal. Dadurch gereizt, machte er es wie die meisten Gelegenheitspieler, er geriet immer mehr in Erregung und setzte höher.

Das Glück schien ihm nicht hold zu sein; da trat plötzlich ein bemerkenswerter Zwischenfall ein.

Es standen im ganzen mehr als dreihundert Mark. In seinem Eifer deckte der Gongora seine Karten zu schnell auf und beraubte dadurch den jungen Künstler der Möglichkeit, eine Karte hinzukaufen.

Nun hatte dieser aber sechs Karten und hätte tatsächlich nicht gekauft, also verloren, da die Bankhalter sieben hatten.

Aber der Fehler war eben gemacht, und ohne mit der Wimper zu zucken — nur die Hand zuckte in leiser Vibration — schob der Gongora Ferdinand die dreihundert Mark zu.

Doch dieser schob das Geld ruhig zurück.

„Ich wollte nicht mehr kaufen,“ meinte er.

„Das hat hierbei nichts zu sagen,“ entgegnete Senator Alfonso Kühl, „ich habe den Fehler gemacht und muß die Folgen tragen.“

„Das tut mir leid,“ entgegnete Ferdinand, und man merkte seiner Stimme die Erregung an, „auf solche Gewinne verzichte ich.“

Der Professor, der seinen Schüler sich so angeregt unterhalten sah, hatte sich schon längst aus dem Staube gemacht, nachdem er ihm noch die freundliche Warnung erteilt hatte, nicht zu hoch zu feiern.

Doch die anderen Herren suchten den merkwürdigen Streit auf gütliche Art zu schlichten, indem sie Ferdinand klarzumachen versuchten, daß er sich im Unrecht befände und das Geld nehmen müsse.

Doch der junge Bildhauer blieb starrköpfig.

Den ersten und noch dazu so bedeutenden Gewinn, den er den ganzen Abend über erlangt hatte, sollte er einer Unvorsichtigkeit seines Nebenbüchers verdanken? Es kam ihm fast wie ein Gnaden geschenkt vor, und sein ganzer Stolz bämpte sich dagegen auf.

Da tönte Alfonso's Stimme schneidend durch den Saal:

„Leute, die nichts vom Spielen verstehen, sollten ihre Hand lieber vom Spiele lassen.“

„Sie verstehen vielleicht zuviel davon,“ kam pfeif-geschwind Ferdinands Entgegnung.

Er wußte selbst nicht, wieso er sich zu dieser zweideutigen Wendung hatte hinreichen lassen; gleichsam instinktiv beherrschte ihn ein Gefühl des Misstrauens gegen jenen dunklen Kavalier, der so nonchalant mit der einen Hand diese große Summe ihm hinschob, während die andere das Dreieck deckte, das er am heutigen Abend bereits seinen Partnern abgenommen hatte.

„Was meinen Sie damit?“ fragte eifrig der Senator.

Was sollte der Künstler hierauf erwidern? Seine Mutmaßungen standen doch auf zu schwachen Füßen, er hätte sich mit ihrer Kundgebung hier nur lächerlich und unmöglich gemacht. Die Lieberlegung siegte.

„Ich nehme das Geld auf keinen Fall!“ lenkte er ab.

„Jetzt handelt es sich nicht mehr um das Geld, sondern um Ihre Aeußerung. Falls Sie sich nicht sofort näher ausdrücken, erläutere ich Sie hiermit für einen Verleumder und Feigling, mein Herr!“

Ferdinand war bei dieser Beleidigung freibeweglich geworden und hätte sich sofort auf diesen Verhafteten gestürzt, wenn nicht die Anwesenden sofort dazwischen gesprungen wären.

Dieses Renkontre konnte nach dem Ehrenkodex dieser Kreise nur ein Duell zur Folge haben.

Obgleich Ferdinand ein Gegner dieser Anschauungen war und noch niemals dem Waffensport gehuldigt hatte, so sah er doch ein, daß er in diesem schweren Falle, falls er nicht auch sein ganzes Renomme als Künstler aufs Spiel setzen wollte, seinen Prinzipien Valet sagen müsse, und so erklärte er sich mit den Ausführungen zweier Klubmitglieder völlig einverstanden, die sich ihm als Kartellträger und Sekundanten anboten und versprachen, die ganze Angelegenheit ins reine zu bringen.

Es war ihm im Grunde lieb, seinem Feinde mit der Waffe in der Hand gegenüberzutreten zu können; hatte ihm doch die glühende Liebe zu dieser Sirene längst den Wahstab für das geraubt, was wahrhaft gut und edel ist, und in diesem Falle kam ihm auch noch die Moral des Kreises, in dem er sich bewegte, völlig entzaeaen.

(Fortsetzung folgt.)

Postkarten mit Aufdruck

von allerhand Mitteilungen in jeder gewünschten Art, auch in Kopierdruck, fertigt in sauberster Ausführung
Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Lebte Nachrichten.

Dresden, 12. Febr. Se. Majestät der König, der gestern Abend das Rgl. Schauspielhaus besucht hatte, hat in der vergangenen Nacht wiederum gut geschlafen. Der Heilungsprozeß der verletzten Hand nimmt einen normalen Verlauf. Heute vormittag nahm er Minister-Vorträge entgegen. Nachmittags findet Familientafel statt, an der die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie die Frau Erzherzogin Maria Josephina von Österreich teilnehmen werden. Ein amtliches Bulletin ist heute nicht ausgegeben worden.

Berlin. Der Besuch des Königs von England in Potsdam, der von gestern auf heute wegen einer Erklärung des Königs verschoben worden war, ist der großen Räte wegen wieder abgeagt worden.

Berlin. Die zwischen Stuttgart und Heilbronn dieses Jahr stattfindenden Kaiserhandover werden die größten sein, die bisher in Deutschland stattgefunden. Fast 1/4 der ganzen deutschen Armee sowie das bayrische Militärkontingent rechts des Rheins nimmt daran teil.

Mailand. Auch in Genua und an der Riviera herrscht starker Schneefall, wie er seit Jahren nicht erlebt worden ist. In Genua mußte der Straßenbahnenverkehr eingestellt werden. Die Höhe der Schneedecke beträgt fast 60 cm.

Washington. Der Bericht der Ingenieure, die kürzlich im Auftrage der Regierung den Panama-Kanal besuchten, ist erschienen. In dem Bericht wird die Fortsetzung der Arbeiten befürwortet.

Santiago de Chile. (Meldung der Agence Havas.) Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt worden, daß der in der deutschen Gesandtschaft aufgefundenen Leichnam der des chilenischen Pförtners Eusebio Papail ist. Die öffentliche Meinung beschuldigt Bedert des Mordes und der Brandstiftung. Er soll es gelan haben, um dadurch das Fehlen einer Summe von 25 000 Piastern zu verdecken, die aus der Kasse der Gesandtschaft verschwunden ist.

Santiago de Chile. (Meldung der Agence Havas.) Der deutsche Gesandtschaftssekretär Bedert ist in Chile verhaftet worden.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Sexagesima, 14. Februar 1909.

Norm.-Text: Luk. 8, 4-15. Lieb Nr. 229.

Rathm.-Text: Joh. 4, 5-15. Lied Nr. 317.

Norm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.

Sup. Hempel.

Born. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.

Rathm. 6 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Grohmann.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Sonntag Sexagesima, den 14. Februar, vormittags 11 Uhr
Kirchgottesdienst.

Sparkasse zu Höckendorf.

Expeditionstage: Sonntag, den 14. u. Montag, den 15. Februar,
nachmittags von 1/3-6 Uhr.

Vereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jähne.

3. Klasse 155. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 240 Mark
ausgezogen worden. (Über Gewinne der Richtigkeit. — Nachrufe verboten).

Ziehung am 10. Februar 1909.

**0539 697 908 427 733 430 46 55 43 230 (300) 868 38 449
1950 950 97 284 514 589 692 210 138 225 582 305 611 50 872
120 404 420 495 252 91 940 268 604 680 854 674 868 2516 939
45 (300) 750 541 158 360 815 465 261 765 23 97 (1000) 665
882 (300) 796 320 50 269 107 207 229 (300) 908 436 161
852 890 813 758 167 790 284 492 372 428 912 43 421 (1000)
821 515 490 735 405 5-2 415 583 765 5302 325 802 (300) 816
549 231 971 92 724 (300) 460 726 118 419 892 214 849 (300)
438 919 40 6006 (500) 320 720 190 512 894 109 314 531 560
125 522 249 233 438 226 788 748 481 886 624 270 382 756
7650 500 386 735 593 895 371 984 20 740 558 605 306 962
2085 667 413 68 879 495 165 365 (300) 394 200 647 40 576
265 (2000) 223 661 747 575 757 348 9136 (500) 922 745 472
314 17 599 502 332 351 871 600 711 433 700 922 745 472
**10935 580 (300) 258 941 797 355 437 341 357 551 559 89
531 180 141 (300) 866 642 449 833 179 954 (3000) 849 11 1643
408 238 123 (3000) 628 27 13 (500) 314 856 406 633 546 646
477 109 99 806 978 727 605 12150 660 626 241 161 591 317
213 222 639 (1000) 986 816 675 733 855 (1000) 29 500 9
13440 60 791 16 265 259 743 98 453 901 858 557 961 338 647
628 423 (300) 703 450 14066 246 603 682 348 868 739 927
231 972 992 645 15531 985 271 45 106 237 956 915 466 401
385 288 661 359 377 (300) 936 302 672 (500) 973 978 (500)
16542 458 (500) 105 456 574 285 373 (300) 671 461 202 58 46
402 346 17119 542 267 923 706 617 87 209 503 908 664 738
52 896 718 172 583 704 466 93 (300) 977 545 536 963 770
390 520 313 56 940 593 (2000) 610 19853 607 350 (300) 564
947 388 900 847 528 473 639 783 (300) 562 95 496 603 30 102
879 (200)****

24919 917 496 127 430 705 381 501 996 264 578 695 137
293 (1000) 556 995 450 (500) 287 183 204 (500) 936 228 82 1487
160 101 953 863 755 (300) 262 197 796 99 (300) 830 962 717
119 94 373 313 137 548 22134 450 (300) 69 70 100 569 705 368
(300) 938 341 (300) 990 386 379 175 639 943 (300) 466 976 517
308 600 (300) 23179 487 565 508 555 895 551 764 371 912 26
180 (300) 1 719 323 932 609 (500) 37 21008 275 484 79 806 511
143 738 788 381 255434 929 832 502 519 (300) 179 842 370 334
291 601 875 893 553 578 770 534 705 822 (300) 262 26678
540 538 444 245 571 850 794 (300) 493 355 27514 819 311
851 684 740 505 17 692 972 (300) 886 356 14 405 671 470 888
191 211 228476 494 394 146 881 582 571 850 (1000) 939 300
17 203 808 190 708 829 937 831 782 621 427 239042 151 673
963 314 258 394 (1000) 763 663 (300) 654 804 479 11 566
771 949 (300)
**33490 729 962 320 693 409 129 371 837 181 780 244 369
645 (300) 402 191 27 438 137 387 448 958 31097 572 465 630
642 64 546 569 18 (3000) 610 143 32744 577 194 866 734
818 22 313 603 885 850 747 781 73 943 291 385 334222
165 510 850 42 103 (500) 462 807 639 (500) 432 148 (500) 643
213 261 (500) 34239 752 6 767 147 698 288 (300) 48 658 943
984 327 912 815 359 (500) 532 583 577 798 942 202 30 35755
524 457 (1000) 59 232 681 252 152 435 546 324 177 21 492
(3000) 603 744 440 61 (3000) 391 641 207 957 837 803 (500)
368 36045 378 68 133 95 564 (300) 349 497 117 (500) 176 327
(1000) 225 647 130 (500) 47 441 545 37561 855 295 537 998
25 142 325 (1000) 30 277 459 24 289 728 896 427 150 785 421
465 (500) 339 38476 841 944 831 812 170 140 731 93 (500)
816 (300) 298 613 918 739 168 (300) 794 712 636 52 340
843 63 (300) 875 196 938 154 39867 743 75 414 809 (500) 670
723 848 248 352 417 (500) 153 600 951 558
**40822 330 814 702 644 972 836 601 31 478 343 449 818
405 533 65 250 (2000) 90 82 947 439 965 102 488 278 255
**41300 444 390 862 545 930 743 403 457 975 50 977 118 93
879 653 42 48 637 949 780 466 288 423 326 926 (300) 748
(500) 410 742 584 150 154 627 64 338 220 77 43701 87 428
962 (2000) 246 (300) 664 364 640 189 308 741 311 307 766 (300)
483 530 338 620 4-392 723 584 64 897 328 967 174 105 14
783 67 220 420 53 330 532 530 197 844 296 45729 74 713
161 303 354 9 94 680 358 450 133 240 670 481 916 (300) 202
(500) 997 869 (500) 238 735 301 458 490 877 227 989 774
436 684 845 705 (300) 31 874 13 (500) 931 52 686 (300) 294
415 (500) 619 758 554 47238 31 275 348 (500) 858 (500) 382
40 347 187 152 986 719 52 50 633 (300) 620 835 832 676 76
645 37 210 (300) 48258 951 430 772 395 877 339 449 179 610
601 948 113 521 486 86 1 59 173 490 451 48 475 804 238
323 191 521 249 486 455 569
**50693 982 707 420 647 10 441 228 684 591 157 21 676
872 456 (300) 5 513 632 657 424 340 15 1089 661 919 638 433
841 559 831 910 337 216 795 780 819 639 496 522107 983 245
881 120 714 835 610 635 241 307 9 970 (300) 724 58321 101********

Heute nachmittag 1/24 Uhr entschlief nach längerem Leiden
unser lieber, treuer Vater, Schwieger- und Großvater,

Herr

Traugott Hermann Zimmermann,

früherer Gemeindevorstand, Standesbeamter und Ortsrichter hier, Inhaber
des Utrechtskreuzes und Allgemeinen Ehrenzeichens.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

die Hinterlassenen. □

Reichstädt, am 11. Februar 1909.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Februar, nachm. 1/23 Uhr, statt.

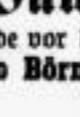
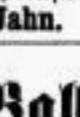
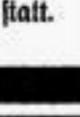
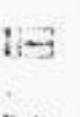
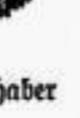
III. Abonnement-Konzert

findet Donnerstag, den 18. d. M., im Hotel „Goldener Stern“ statt.
Gulio Hoebler - Dresden

Solist: Opernsänger
Alfred Jahn.

Schützenhaus

Morgen Sonntag
großer öffentlicher Ball
im fein dekorierten Saal: Dippoldiswalde vor 100
Jahren. Hierzu laden freundl. ein Otto Börner.



Beilage zur Weißeritz-Zeitung.

Nr. 18.

Sonnabend, den 13. Februar 1909.

75. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Musterung der Militärschuldigen im Aushebungsbereiche Dippoldiswalde

wird:

- 1) für die Ortschaften Bärenklause mit Rautsch und Zschadowitz, Börnchen bei Possendorf, Görsdorf, Hänichen, Hausdorf, Hermsdorf bei Dippoldiswalde, Hirschbach, Kleingarsdorf, Kreischa, Lungwitz, Possendorf, Quohren, Salda, Theisewitz, Wilmsdorf und Wittgensdorf

**Montag, den 15. Februar dieses Jahres, vormittags 7 1/4 Uhr,
im Parkhotel in Kreischa;**

- 2) für die Stadt Glashütte und die Ortschaften Cunnersdorf, Johnsbach mit Bärenhede, Luchau, Niederfrauendorf, Reinhardtsgrima und Schlottwitz

**Dienstag, den 16. Februar dieses Jahres, vormittags 10 Uhr,
im Gasthof „Stadt Dresden“ in Glashütte;**

- 3) a. für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Altenberg mit Ausnahme der Orte Bärenburg, Bärenfels, Dönschten, Fahlenhain und Schellerhau

**Mittwoch, den 17. Februar dieses Jahres, vormittags 11 1/2 Uhr,
und b. für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Lauenstein mit Ausnahme der
Stadt Glashütte**

**Donnerstag, den 18. Februar dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,
im Gasthof „Zum Löwen“ in Lauenstein;**

- 4) für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Frauenstein

a. mit den Anfangsbuchstaben A bis mit H

**Freitag, den 19. Februar dieses Jahres, vormittags 11 1/4 Uhr,
und b. mit den Anfangsbuchstaben J bis mit Z**

**Sonnabend, den 20. Februar dieses Jahres, vormittags 7 1/2 Uhr,
im Gasthof „Zum Stern“ in Frauenstein;**

- 5) für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde und zwar

a. für Beerwalde, Berreuth, Borlas, Elend, Großjößnitz, Hößendorf, Kipsdorf, Malter und Naundorf

Montag, den 22. Februar dieses Jahres, vormittags 9 1/2 Uhr,

b. für Niederpöbel, Obercarsdorf, Obercunnersdorf, Oberstaufendorf, Oberhänslich, Paulsdorf, Paulshain, Reichstädt, Reichenberg, Reinholzhain, Ruppendorf und Sadsdorf

**Dienstag, den 23. Februar dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,
c. für Schmiedeberg, Seifersdorf, Spechtritz, Überendorf, Wendischcarsdorf, sowie die
Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Altenberg: Bärenburg, Bärenfels, Dönschten,
Fahlenhain und Schellerhau**

**Mittwoch, den 24. Februar dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,
d. für die Stadt Dippoldiswalde**

**Donnerstag, den 25. Februar dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,
und die Lösung und das Zurückstellungsverfahren für den geläufigen Aushebungsbereich**

**Freitag, den 26. Februar dieses Jahres, vormittags 9 1/2 Uhr,
im Gasthof „Zum Stern“ in Dippoldiswalde**

stattfinden.

Die Militärschuldigen haben behufs ihrer ärztlichen Untersuchung in dem betreffenden Musterungstermine **pünktlich in reinlichem Zustande persönlich** sich einzufinden, dagegen bleibt den Lösungsberechtigten — vergl. § 66, Blt. 6, 7 und 12 der Wehrordnung vom 22. November 1888 — das Erscheinen in dem anberaumten Lösungstermine überlassen; für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst werden.

Militärschuldige, welche in den vorstehenden anberaumten Musterungsterminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verurteilt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen, es können ihnen außerdem die Vorteile der Lösung entzogen werden.

Wer sich der Gestellung bößlich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert und im Falle der Tauglichkeit sofort zum Dienst eingestellt werden.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzurichten. Dasselbe ist durch die Ortsbehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei **glaubliche Zeugen**, welche versichern können, daß sie aus eigener Wissenschaft die epileptischen Fälle an den betreffenden Militärschuldigen wahrgenommen haben, zu stellen oder das Zeugnis eines **beamten Arztes** beizubringen. Es empfiehlt sich, die Zeugen zum Zwecke der Abhörung mehrere Tage vor dem Musterungsgeschäft dem unterzeichneten Zivilvorsitzenden namhaft zu machen. Gemütskrank, Blödsinnige, Krüppel u. d. dürfen auf Grund eines ärztlichen Urteiles, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt, durch die Polizeibehörde zu beglaubigen ist, von der Gestellung überhaupt freit werden.

Die deutsch-französische Verständigung über Marokko.

Eine in dieser unruhigen Zeit doppelt **erfreuliche** Kunde ist soeben bekannt geworden, jene von der zu Berlin erfolgten Unterzeichnung eines Abkommens zwischen Deutschland und Frankreich über Marokko. Nach dem Vertragsprotokoll sind die beiderseitigen Regierungen eingekommen, die Ausführung der Bestimmungen der Algecirasakte beabsichtigt. Vermeldung künftiger Mißverständnisse zwischen Berlin und Paris zu erleichtern. Im wesentlichen verpflichtet sich die französische Regierung, den Handels- und gewerblichen Interessen Deutschlands in Marokko nicht entgegenzuwirken, während die deutsche Regierung erklärt, die besonderen politischen Interessen Frankreichs in Marokko anzuerkennen und achten zu wollen. Weiteres über die deutsch-französische Abmachung ist offiziell zwar noch nicht bekannt geworden, doch handelt es sich hierbei nach übereinstimmenden Melbungen Pariser Blätter hauptsächlich um folgende Punkte: Die Frage der öffentlichen Bauten in Marokko (da für Frankreich die Frage der Eisenbahnen wegen der Nähe von Algerien von be-

sonderer Wichtigkeit ist). Die Finanzfrage, über die ein befriedigendes Ergebnis erzielt worden ist hinsichtlich der Mittel und Wege zur Hebung des marokkanischen Budgets. Ferner um die Räumung des Schaujagdgebietes, über die die beiden Mächte ein Spezialabkommen getroffen haben. Der Text des Abkommens ist deutscherseits der österreichischen und der italienischen Regierung, französischerseits der russischen, englischen und spanischen Regierung bekanntgegeben worden, außerdem wurde es von den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Deutschlands in Marokko dem dortigen Minister des Neuherrn notifiziert. Es wird versichert, das Abkommen habe allseitig eine freundliche Aufnahme gefunden. Einen überaus günstigen Eindruck hat es vor allem in Paris selber gemacht, wie alle Meldungen aus der französischen Hauptstadt über das Ereignis erkennen lassen. Auch das deutsche Volk kann nur mit Befriedigung Kenntnis von dem deutsch-französischen Marokko-Abkommen nehmen, denn dasselbe dient zweifellos dazu, die zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich vorhandenen Spannungen zu bebesitzen. Das wertvolle Zugeständnis Frankreichs sichert dem deutschen Handel die erforderliche Bewegungsfreiheit in Marokko und auch die

Erörterung des deutschen Vertreters, daß wir dort keinerlei politische Ansprüche gegenüber Frankreich geltend machen wollen, bestätigt den Inhalt des Algecirasabkommens. Beide Mächte ist dadurch am besten gedient, und zweifellos wird nunmehr das Misstrauen, mit dem bislang die wirtschaftliche Betätigung der einen Macht von der anderen betrachtet wurde, schwunden. Wir haben in Marokko nie ein Feld zur Betätigung unseres politischen Ehrengesetzes gesucht, wir wollen lediglich dem deutschen Handel und der deutschen Industrie in jenem Lande die nötige Bewegungsfreiheit gewährleistet wissen, und das haben wir mit diesem neuen Abkommen endlich erreicht. Der Ausgleich in den bisherigen Gegensätzen zwischen Deutschland und Frankreich in Marokko erscheint um so beachtenswerter, als er zeitlich mit dem Besuch des Königs Eduard in Berlin zusammenfällt. Die deutsch-französische Verständigung in den marokkanischen Angelegenheiten paßt sich in ihrem Friedenslindenden Charakter dem die gleiche Signatur aufweisenden Erscheinen des englischen Herrschers an der Spree vollkommen an; gestaltet doch die zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard an festlicher Tafel gewechselten ebenso herzlichen wie bedeu-

Jeder Militärschuldige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärschuljahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. Der Vorteil ist der, daß sie am allgemeinen Einstellungstermin eingestellt, also nicht dem Nächsten zugeteilt werden oder überzählig bleiben.

Militärschuldige, welche sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, haben eine ortspolizeilich beglaubigte Einwilligungs-Erklärung des Vaters oder Vormundes und eine obigelegliche Bescheinigung darüber mit zur Stelle zu bringen, daß sie durch bürgerliche Verhältnisse sonst nicht gebunden sind und sich unbedenklich führt haben.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung Militärschuldiger von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind von den betreffenden Militärschuldigen oder deren Angehörigen unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel **tunlichst so zeitig** der betreffenden Ortsbehörde zur Begutachtung vorzulegen, daß sie behufs erschöpfender Erörterungen u. s. w. **mindestens 6 Tage** vor dem betreffenden Musterungstermine bei dem Unterzeichneten eingehen können. Formulare zu diesen Anträgen sind unentgeltlich von der Königlichen Amtshauptmannschaft zu beziehen.

Diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aussichtsunfähigkeit zur Begründung des Antrages behauptet wird, haben im Musterungstermine persönlich mit zu erscheinen.

Auf Zurückstellungsgesuche, welche im Musterungstermine nicht vorgelegen haben, und deren Zurückstellungsgründe erst nach dem Musterungsgeschäft eingetreten sind, wird im Aushebungstermine entschieden.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit angewiesen, diejenigen Gestaltungspflichtigen ihres Ortes, deren häusliche Verhältnisse eine Zurückstellung nötig erscheinen lassen, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Zurückstellungsgesuche unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel rechtzeitig und spätestens im Musterungstermine zu stellen sind, und daß, wie schon vorstehend bemerkt, diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aussichtsunfähigkeit zur Begründung des Antrages behauptet wird, im Musterungstermine persönlich mit zu erscheinen haben.

Schließlich werden die Ortsbehörden gemäß § 61,3 und § 62 der Wehrordnung aufgefordert, nach Rückempfang der Stammlisten die Gestaltungspflichtigen ihres Ortes zu den betreffenden Terminen **rechtszeitig schriftlich zu beordern**, hiernächst etwaige Veränderungen bei den Stammlisten durch Ab- und Zugang mittelst Stammlisten-Auszuges stets sofort anher anzuseigen, übrigens aber zum Musterungstermine selbst mit zu erscheinen und die Stammlisten mit zur Stelle zu bringen.

Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, ingleichen ausgebildete Landstrumpflichtige 2. Aufgebots haben, dasfern sie nach § 122 der Wehrordnung auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen zu können glauben, ihre darauf gerichteten Gesuche bis zum 10. Februar dieses Jahres bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzubringen; von diesen sind sie alsbald unter Beifügung der erforderlichen Nachweisen an den Unterzeichneten einzureichen.

Über diese Gesuche wird die Königliche Ersatzkommission

Freitag, den 26. Februar dieses Jahres, vormittags 9 1/2 Uhr,

Entscheidung fassen; die Geschäftsteller haben sich selbst zu dem angegebenen Termine im Gasthof „Zum Stern“ hier einzufinden.

Dippoldiswalde, am 4. Februar 1909.

Der Zivilvorsitzende der Königl. Ersatz-Kommission des Aushebungsbereiches Dippoldiswalde.

Auf Blatt 112 des Handelsregisters, die Firma **Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., Aktiengesellschaft** in Dippoldiswalde betr., ist heute eingetragen worden:

Eine Zweigniederlassung ist in Berlin errichtet worden.

Dippoldiswalde, den 10. Februar 1909.

Das Königliche Amtsgericht.

Holzversteigerung Wendischcarsdorfer Revier.

Ranaths Gasthaus „Zum Bad“ in Rabenau, Freitag, den 19. Februar 1909, vorm. 10 Uhr: 76 h. u. 611 w. Stämme, 347 h. u. 741 w. Rübner, 2460 w. Derb. u. 7580 w. Reisstangen, 3 rm w. Ruhlscheite, 5 rm w. Rughnäppel, 18 rm h. u. 10 rm w. Brentscheite, 58 rm h. u. 82 rm w. Brennknüppel, 22 rm h. Zaden, 94 rm h. u. 124,5 rm w. Äste. Abt. 71, 77, 84, 92 bis 99, 104 u. 105 (Possendorf, Pürmerleithen, Buchwald, Rabenauer Grund und Vorholz); **Gasthof zur Heidemühle in Wendischcarsdorf, Montag, den 22. Februar 1909, vorm. 10 Uhr:** 2 h. u. 1630 w. Stämme, 162 h. u. 1346 w. Rübner, 10575 w. Derb. u. 18400 w. Reisstangen, 15,5 rm w. Rughnäppel, 5,5 rm w. Brennscheite 15,5 rm h. u. 87 rm w. Brennknüppel, 8,5 rm h. u. 127,5 rm w. Äste, 11 rm w. Stöcksheite, 0,5 rm w. Stöckpäne; Abt. 29 bis 68 (Dippoldiswalder Heide).

Agl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf u. Agl. Forstamt Tharandt.

tungsvollen Tochte den Schlüpf auf eine beginnende aufrechtig freundliche Gestaltung des deutsch-englischen Verhältnisses. In den Rahmen desselben schmiegt sich nun verheißungsvoll die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich über Marokko hinein, und Europa darf jetzt vielleicht trost der noch nicht besiegten Ballenwirren dem Beginne einer ruhigeren Periode wieder entgegensehen.

Sächsisches.

Kreischa. Einer Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern zufolge ist der hiesigen Gemeinde aus Mitteln des Sächs. Kunstfonds ein Zierbrunnen nach dem Plane des Bildhauers Max Dittert in Dresden mit einem Gesamtaufwande von 6000 Mark bewilligt worden.

Dresden. König Friedrich August hat Mittwoch nachmittag durch Ausgleiten auf der Treppe im Königlichen Schloss eine Verstauchung der rechten Hand mit Bluterguß und einen Bruch des dritten Mittelhandknöchels erlitten. Das Besinden des Königs gibt im übrigen zu keinerlei Besorgnis Veranlassung. Am Ausgehen ist der König nicht gehindert. Infolge des Unfalls mußte jedoch die zu 4 Uhr angemeldete Besichtigung der städtischen Heil- und Pfleganstalt an der Löbtauer Straße unterbleiben, auch nahm der König nicht an dem Kammerball teil. Ferner sind die Besuche des Monarchen in Altenburg und Leipzig vorläufig abgesagt worden.

Die Magd des Gutsbesitzers Herbig zu Somsdorf im Blauenischen Grunde wurde vom Schirrmeister Heber in dessen Schloßstube bestellt. Hier versuchte Heber die Magd mit einem Strick zu erwürgen. Der Täter hatte mit dem Mädchen ein Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war, deshalb suchte Heber dasselbe zu töten. Seine Absicht gelang nicht, da die Magd sich kräftig wehrte. Heber ergriß die Flucht. Man fand ihn am andern Morgen erhängt vor.

Vom Kgl. Landgericht Freiberg wurde der Monteure Karl Emil Engelhardt, geb. am 15. Okt. 1871 in Obernhau, zuletzt in Dippoldiswalde aufhältlich, wegen Rücksalldiebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, wovon 1 Monat als verbüßt gerechnet wurde, 5jährigem Ehrentrechtsverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt.

Einen Oberschenkelbruch zog sich in Chemnitz ein Schulknabe beim Rutscheln zu.

In Großenhain wird in der Zeit vom 24. bis 26. April der sächsische Bezirksschmiedetag, verbunden mit einer Ausstellung von Schmiederei-Erzeugnissen, abgehalten.

Ein Großenhainer Großindustrieller hielt am Todestage seines Vaters für seine Arbeiter und für sein Kontorpersonal je 10000 M.

Ein Schuhmacher in Meerane fertigte unbefugt eine Verlobungsanzeige an, in der der Maurer B. seine Verlobung mit Frieda J. angezeigt. Das Schriftstück schickte er nebst 1 Mark durch einen Knaben an die Expedition der "Meeraner Zeitung". Da die Anzeige dort für echt gehalten wurde, erhielten sie auch in der Zeitung. Der Schuhmacher zog sich nun eine Anklage wegen Wulden-

fälschung zu, die mit seiner Verurteilung zu zwei Tagen Gefängnis endete.

Viele Bürger in Mittweida haben sich unterschriftlich verpflichtet, so lange kein Tschechenbier zu trinken, bis die tschechischen Pöbeln endlich einmal beendet sein werden.

Weizen. Das "Weizn. Tag." schreibt: Einen bösen Streich spielt am Sonnabend abend die unverhofft eingetretene Hochwassergefahr unseren Gelegenheitsarbeitern, die bekanntlich gern jede passende und unpassende Gelegenheit wahrnehmen, der Arbeit rechtzeitig aus dem Wege zu gehen. Soweit sie bei so vorgesetzter Tageszeit überhaupt noch zur Arbeit zu gebrauchen waren, waren sie nirgends vor Arbeitsangebot sicher. Ein Geschäftsmann, der einige schwere Gegenstände vor den drohenden Fluten in Sicherheit bringen wollte, benötigte dazu fünf Männer. Nach vielem vergeblichen Suchen entdeckte er endlich im hintersten Winkel einer Schankwirtschaft zwei Gelegenheitsarbeiter, die er mit vielen freundlichen Worten und Versprechungen bewog, mit ihm zu gehen. Er führte sie in den zu leerenden Raum und bat sie dort zu warten, bis er die anderen nötigen Hilfskräfte gefunden haben würde. Als er nach einiger Zeit mit diesen in seiner Werkstatt eintraf, waren die ersten zwei "Arbeitswilligen" wieder verschwunden. Er mußte sich nun abermals auf die Suche nach ihnen machen und er fand die durstigen Seelen auch wieder in einem Lokale, wo es Schnaps gibt, hinter den bereits geleerten Gläsern sitzen. Gelegenheitsarbeiter, die mit ihren Kräften auf dem Heinrichsplatz feilhielten, verlangten für die Stunde eine Mark bis eine Mark fünfzig Pfennige Arbeitslohn. Dabei waren sie in der Auswahl der Arbeitgeber sehr wählerisch. Einem von diesen erwideren sie auf dessen Arbeitsangebot ganz trocken: "Da denken wir garnicht daran, Sie brauchen uns doch sonst auch nicht." Die Angehörigen dieser Jungs wären ja vor allen sonstigen Arbeitslosen der in der letzten Stadtverordnetenversammlung beantragten Batunterstützung bedürftig und würdig.

Schmannewitz. In vergangener Woche wurde hier von einem unbekannten Manne dadurch ein Schwindel verübt, daß er sich bei den einzelnen Besitzern als Dienstbotenvermittler aus Leipzig ausgab und Anechte u. zum sofortigen Antritt anbot. Er machte gute Geschäfte, weil Leute gebraucht werden, und ließ sich pro Person 15 M. Vermittlungsgebühr und 3 M. Mietgeld geben. Sämtliche gemieteten Leute sollten am Freitag auf Bahnhof Dahlen 1/21 Uhr eintreffen und mit Geschirr abgeholt werden. Das Schmannewitzer Geschirr war wohl pünktlich zur bestimmten Zeit am Bahnhof, wer aber nicht da war, das waren die gemieteten Leute. Vor dem Schwindler sei hiermit gewarnt, wenn er nicht schon anderwärts daselbe Manöver ausgeführt hat.

Waldheim. In 1 1/2 Tagen von hier nach Naguhn bei Deissau geschwommen ist eine Flasche, die am vergangenen Mittwoch abend ein heiliger Knabe in das Hochwasser der Bischopau geworfen hat, und die — was

jedenfalls das merkwürdigste ist — von einem früheren Waldheimer, Herrn H., aufgefischt wurde. Letzterer hat die Bitte um Benachrichtigung, welche auf einem dem Flascheninnern einverlebten Zettel ausgesprochen war, gern erfüllt, und Mitteilung von der Aufzündung nach hier gelangen lassen.

Großna. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, vom 1. Juli d. J. ab die Einlagen in die Gemeindeparfasse mit 3 1/2 Prozent (bisher 3 1/4 Prozent) zu verzinsen.

Frankenberg. Wie sich jetzt herausstellt, hat das Bischopau-Hochwasser ganz bedeutenden Schaden verursacht. Leider sind während desselben auch "Strandräuber" eifrig tätig gewesen und haben sich besonders angeschwemmte Schleißhälzer angeeignet, was die Behörden zu entsprechenden Bekanntmachungen veranlaßt.

Grimma. Auf merkwürdige Weise wurde ein Fährmann aus dem Dorfe Elln. aus Hochwassergefahr errettet. Er trieb in seinem Kahn, der von den Fluten losgerissen worden war, die Mulde hinab, ohne daß es dem Manne, der kein Ruder hatte, gelingen wollte, an das Ufer zu gelangen. Die aufregende Fahrt war schon über eine Meile vor sich gegangen, als er in der Nähe von Grimma dem Ufer nahe genug kam, um eine Leine, deren Ende er sich um den Leib gebunden hatte, einigen am Lande siehenden Leuten zu zuwerfen, damit ihn diese ans Land ziehen sollten. Leider war aber die Leine zu kurz, so daß der Versuch mißlang. Da sprang auf Befehl seines Herrn ein bei den Leuten befindlicher Jagdhund in das Wasser, appellierte die Leine, lehnte mit dieser an das Ufer zurück und nun gelang es, den Mann zugleich mit seinem Kahn seiner gefährlichen Situation zu entziehen. — In einem anderen Falle verdankte eine Frau die Rettung vor dem Ertrinken ihrer — Kuh. Die Frau, eine Müllersfrau in Herrenkleidern, wollte das Tier, um es in Sicherheit zu bringen, über einen Steg führen, als dieiher Zusammenbrach und die Frau samt der Kuh in die hochangeschwollene Rammel stürzte. Nur dadurch, daß die Müllerin in ihrer Todesangst sich an den Hörnern der Kuh festhielt, vermochten herbeilende Leute die Frau zu retten. Auch ihre vierbeinige Lebensretterin entzog schließlich aus eigener Kraft den Fluten.

Geithain. Im Dezember 1908 hatten die weltlichen Mitglieder des Kirchenvorstands wegen eines Streites mit dem 1. Geistlichen, der den Anlaß gegeben haben sollte, daß der alte Kirchner freiwillig aus dem Leben schied, ihr Amt niedergelegt. Gestern fanden die Neuwahlen statt. Es wurden die alten Kirchenvorstandsmitglieder, nämlich Bürgermeister Höfer, Stadtrat Heermann, Schuldirektor Petermann, Polizeisekretär a. D. Neubert, Stadtgutsbesitzer Saupe, sowie Gärtnereibesitzer Stöhrer für Geithain-Altdorf wiedergewählt.

Burgstädt. Die letzten Erdbebenwankungen, die sich ebenfalls in hiesiger Gegend bemerkbar machen, scheinen auch hier kleinere Bodenveränderungen verursacht zu haben. In der oberen Silberstraße sind in ganz kurzer Zeit zwei Gas- und zwei Wasserrohrbrüche vorgekommen,

Meissner Dombau-Geld

Ziehung: 4. bis 9. März.
10033 Gold-Gewinn o. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von 100000 M.

192500

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn 100000 M.

75000

Prämie und Hauptgewinne:

50000

25000

10000

5000

NSW. BSW.

Lose à 3 Mk. (Partie und Lotte nach aufwärts 30 Pf. mehr)

versendet das General-Débit:

Alexander Hessel

Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion

Dresden, Weissegasse 1.

Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich.

Lose in Dippoldiswalde bei:

Louis Schmidt, Kolonie, & Tschöckel, u. August Prenzel.

hierbei Arthur Prenzel.

Allen bösen Husten verhüten Walsgott's Eucalyptusbonbons. Allein echt à 50 und 25 Pf. bei Apotheker Weißner, H. Lommatsch, Drogerie, Dippoldiswalde. Br. Herrmann, Schmiedeberg und G. Roscher Nachf. in Ripsdorf.

Gelder

für nur erststellige Hypotheken auf Landgüter und Wirtschaften sind bis zu 30000 M. im ganzen oder geteilt und über die Sparflächenbegrenzung gehend, sowie feststehend, sofort oder später auszuleihen. Schriftliche Ofserten mit näheren Angaben unter A. P. in die Exped. dieses Bl. erb.

Per 1. April a. e.
möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- und
Schlafzimmer gesucht. Ofserten mit Preis-
angabe unter N. N. i. d. Exped. ds. Bl.

Freundl. möbliertes Zimmer
wird von Fräulein gesucht. Werte Dff.
mit Preisangabe sind an die Expedition
ds. Blattes zu richten unter E. 10.

Schwarze und farbige Konfirmanden-Kleiderstoffe

empfiehlt in sehr preiswerten Qualitäten

Martin Zimmermann, Gartenstraße.

Zahnatelier Schmiedeberg

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten künstlichen Zahnerhaltes Zahnzähnen, Nervotönen, Plombieren. Jedem Zahndeindenden sichere Hilfe und schonendste Behandlung.

Frieda verw. Winkler.

Wie Sand am Meer



find die Angebote in Waschmitteln.
Lassen Sie sich nicht betrügen. — Rauschen Sie das Beilchenseifenpulver „Goldperle“, in jedem Patet finden Sie ein prächtiges Geschenk

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Zur Konfirmation

empfiehlt

moderne Uhren u. Goldwaren

in größter Auswahl unter mehrjähriger Garantie

Edmund Nietzold, Uhrmacher.

Reelle Bedienung. Markt 18. Billige Preise.

Gleichzeitig empfiehlt meine preiswerte, gewissenhafte

Reparaturwerkstatt.



sowie **Garderoben** jeder Art, reinigt sauber, schnell und billig

Franz Zeidler,
chemische Reinigungs-Anstalt und Dampf-färberei.

Ball-Kleider,

wie **Garderoben** jeder Art, reinigt

sauber, schnell und billig

Franz Zeidler,

chemische Reinigungs-Anstalt und Dampf-

färberei.

für die, da das Material noch vollständig intakt war, keine andere Erklärung, wie die oben angeführte, zu finden ist. Unmittelbar nach der letzten Erderschütterung sind ferner im 2. Obergeschoss unseres Rathauses fingerstarke Risse entstanden, die offenbar auf die gleiche Ursache zurückzuführen sind.

Chrenfeldersdorf. In einem von der Stadt abseits gelegenen Ortsteile sind in dem Gehöft eines Wirtschaftsbürgers die schwarzen Böden ausgebrochen. Von mehreren Familien liegen Kinder an der gesährlichen Krankheit darnieder. Es sind die nötigen Vorsichtsmassregeln getroffen worden. Vorläufig wurden vier Krankenstationen errichtet.

Gersdorf bei Hohenstein. Große Aufregung verursachte unter den Bergleuten die Entlassung von 14 Mitgliedern des Arbeiter-Ausschusses und der Knappschafsstaffelverwaltung aus dem Werke „Rittergrube“.

Falkenstein. Die Stadtverordneten haben am Dienstag abend eine Abänderung des Pflichtfeuerwehr-Regulations beschlossen. Nach dem Beschluss des Stadtrates sollen in Zukunft alle Bürger und alle zur Erwerbung des Bürgerrechts verpflichteten männlichen Einwohner vom Beginne des 26. bis zum vollendeten 30. Lebensjahre zum Dienst in der Pflichtfeuerwehr herangezogen werden, jedoch können nach Besinden des Stadtrates die älteren Jahrgänge ein Jahr von der Dienstzeit entbunden werden, auch können die dienstpflichtigen Bürger bez. Einwohner durch Losauslosen, wobei 1/2 Prozent des steuerpflichtigen Einkommens in Ansatz zu bringen ist, vom Dienste der Pflichtfeuerwehr befreit werden. Das Stadtverordnetenkollegium trat diesem Ratsbeschluss bei, nur wurde die Dienstzeit vom Beginne des 26. bis zum vollendeten 28. Lebensjahre festgesetzt.

Blauen i. B. Zur Auflösung unserer Pflichtfeuerwehr, die bereits seit 1884, also in diesem Jahre 25 Jahre, in unserer Stadt besteht, hatte bei Gelegenheit der Beratung des Haushaltplanes für die Feuerlöschklasse im Dezember 1908 Stadtv. Gräser eine Anregung gegeben, da seiner Meinung nach ein derartiges Institut unserer Großstadt nicht mehr entspreche. Daraufhin wurde die Angelegenheit im Gemeinderat und dem Feuerlöschhausschuss erörtert und beschlossen, die Pflichtfeuerwehr noch bis zum Herbst dieses Jahres bestehen zu lassen, dann aber auf ihre Auflösung zuzutreffen.

Zittau. Von dem hiesigen Schöffengericht wurde der 18jährige, bereits mit einem Jahr Gefängnis vorbestrafte Handlungskommiss Heinrich Buchart zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte seinem Chef Waren im Wert von 15 Mark gestohlen. Dabei besitzt der junge Mensch ein väterliches, allerdings vormundhaft verwaistes Vermögen von 80 000 Mark und hat von seiner Mutter noch 50 000 Mark weiteres Erbe zu erwarten.

Spremberg. Der am Sonntag beerdigte, auf dem heiligen Rittergut als Schlossgärtner tätig gewesene nachmalige Rentenempfänger August Diezner hatte das Alter von 82 Jahren erreicht und gehörte nicht weniger als

72 Jahre dem hiesigen Kirchensängerkor als Mitglied an.

Tagesgeschichte.

Der ermordete deutsche Gesandtschaftssekretär Beckert ist am Dienstag zu Santiago de Chile unter Beteiligung des diplomatischen Korps, des Ministers Balmaceda und des Unterstaatssekretärs des Neuherrn Prieto beerdigt worden. In Vertretung des Präsidenten Pedro Montt wohnte ein Adjutant dem Leichenbegägnis bei. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Beckert durch drei Messerstiche in die Herzgegend getötet worden ist. Die Leiche wies auch andere Merkmale eines durch Gewalt herbeigeführten Todes auf. Der deutsche Gesandte Freiherr von und zu Bodmann und der Gesandtschaftsattaché Freiherr von Welczek haben seit der Verübung des Verbrechens von neuem anonyme Drohbriefe erhalten. Die mutmaßlichen Mörder dürften dieselben Personen sein, die das deutsche Generalconsulat in Valparaiso und das deutsche Konsulat in Santiago in Brand zu steken verucht haben. Man nimmt an, daß es gewisse Personen sind, welche die Gesandtschaft wegen eines Mordes, der vor 14 Monaten an drei Deutschen verübt worden ist, vor Gericht zu ziehen sich bemühte. Der Portier der Gesandtschaft ist flüchtig. Es sind 25 000 Pesos geraubt worden. Die Polizei ist eifrig bemüht, das Verbrechen aufzuklären.

Leider die Wirkung der Nachlaßsteuer auf die landwirtschaftlichen Betriebe hat sich Freiherr von Rheinbaben in der Finanzkommission des Reichstages wiederholt ausgesprochen. Von den Beispielen, die der Finanzminister dabei ansprach, seien einige wiedergegeben: Für ein Landgut mit einem jährlichen Reinereingang von 3200 Mark und 40 000 Mark Schulden würde die Nachlaßsteuer 120 Mark betragen. Falls die Zahlung in Form einer Rente beliebt werden sollte, würde diese Rente auf 20 Jahre jährlich 8,83 Mark betragen. Bei einem Landgute mit einem jährlichen Reinereingang von 8000 Mark und 100 000 Mark Schulden würde der zu zahlende Steuertarif 480 Mark sein, oder es müßte statt dessen 20 Jahre hindurch eine Rente von jährlich 35,32 Mark entrichtet werden. Bei einem Landgute, das einen jährlichen Reinereingang von 24 000 Mark bei 300 000 Mark Schulden hat, würde die Steuer 3600 Mark, die jährliche Rente 264,89 Mark betragen. Für ein Landgut endlich mit einem Reinereingang von 80 000 Mark und 1 Millionen Mark Schulden, bei einem Werte von 2 Millionen Mark, würden die Verhältnisse sich so gestalten, daß die Steuer 16 800 Mark, die jährliche Rente 1236,17 Mark betragen. Nun gibt es in Preußen im ganzen rund 1200 000 Landwirtschaftsbetriebe im Hauptberuf mit rund 24 500 000 ha bewirtschaftbarer Fläche. Auf Grund der Verschuldungsstatistik vom Jahre 1902 darf schätzungsweise angenommen werden, daß hierzu nicht mehr als 220 000 Witte (also etwa ein Fünftel) mit einer Wirtschaftsfläche von insgesamt 15 000 000 ha ein Reinvermögen von 20 000 Mark oder mehr haben. Hierbei ist das Wirtschaftsinventar berücksichtigt. Gegenüber dem Einwand, daß von der Steuer

wohl nur ganz kleine Stellen, nicht eigentliche Bauerngüter, freibleiben würden, führt der Finanzminister aus: „Wenn man zugrunde legt, daß ein Morgen einen Wert von 200 Mark habe, dann würde ein Gut von 50 Morgen einen Wert von 10 000 Mark beifügen. Rechnet man hierzu Gebäude, Inventar usw. in Höhe von 10 000 Mark, so käme man dazu, daß alle Güter unter 50 Morgen freibleben, und das wäre doch schon ein erheblicher Teil des bauerlichen Besitzes, besonders im Westen und Süden.“

Weimar. Der Chef des Finanzdepartements Dr. Hunius teilte in der geheimen Sitzung des Landtages in Weimar den Abgeordneten als hauptsächlichstes Ergebnis der Verhandlungen im Bundesrat zu Berlin mit, daß der Beschluß gesetzt worden sei, die bisher den Einzelstaaten gestundeten Matrikularbeiträge einzuziehen und sie in Zukunft zur Gewinnung der Reichsfinanzen bedeutend zu erhöhen. Der Redner bezeichnete diesen Beschluß als eine Folge der durch die Konservativen und Agrarier im Reichstage geübten Opposition gegen die Nachlaßsteuer und die Besteuerung des Besitzes überhaupt.

Oldenburg. Bei der Schulgesetzberatung erklärte Minister Ruhstrat im Landtag, die Regierung werde die Ortschulauflage beibehalten, die die Geistlichen niemals preisgeben würden. Den entgegengesetzten Bestrebungen der Lehrerschaft könne nicht entsprochen werden.

Niederlande. Das Besindon der Königin Wilhelmine ist ein ausgezeichnetes. Sie macht täglich ihre gewohnten Spaziergänge und ordnet selbst alles für das kommende Ereignis an, das in etwa fünf Wochen erwartet wird. Komplikationen werden nicht befürchtet.

Frankreich. Im Senat wurde das deutsch-französische Marokko-Abkommen mit allgemeiner Besiedigung aufgenommen. Die Regierung wurde von allen Seiten beglückwünscht. Delcasse äußerte sich bei einer Gelegenheit dahin, daß das Abkommen aus dem Wunsche beider Regierungen hervorgegangen sei, zukünftige Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden, und daß die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und die politischen Interessen Frankreichs gewahrt blieben. — Bemerkenswert sind italienische Zeitungsausschüsse hierzu. So schreibt die „Tribuna“, das Abkommen bedeute einen Triumph des gesunden Menschenverstandes, sie begrüßt es mit Genugtuung, weil die dadurch geschaffene Garantie sich nicht nur auf die Signatarmächte von Algeciras, sondern auf ganz Europa erstrecke. — „Giornale d’Italia“ sagt, die Italiener als Verbündete Deutschlands und Freunde Frankreichs seien glücklich über den Abschluß des Uebereinkommens, welches außerordentlich zur Erhaltung des europäischen Friedens beitrage.

Großbritannien. Ein englischer Kolonialkrieg in Sicht. Die Lage in Britisch-Somaliland (afrikanische Küste) ist wieder sehr kritisch geworden. Der Mullah bedroht dieses weit abgelegene englische Besitztum, und zwar in einem Grade, wie es bisher noch niemals der Fall gewesen ist. Diesmal befehligt der Mullah eine Armee von 70 000 Mann, und von diesen sind bereits 30 000 Mann

Um mein Lager in:

Emaille-Geschirr und eisernen Töpfen vollständig zu räumen

verkaufe spottbillig:

Emaille-Krüge, Raffelkannen, Tassen, Stürzen, Waschbeden, rund und oval, Wasserflaschen, Eimer, Casserole, Töpfe, Kaffeekocher, Seifennäpfe, Esseneimerchen, Trichter, Tiegel in allen Größen u. s. f., serner: **Zin-Eimer, eiserne Töpfe, Pfannen, Tiegel, Stürzen,** auch diverse Glaswaren.

Aug. Frenzel.

Uhrketten Ringe Uhren

für Konfirmanden empfohlen

Joh. Granlund,
Brauhofstraße 310.

Verkaufe wegen Umzug:
1 hochtr. gr. Schafziege, 1 Stamm junge span. Hühner, 80 Gebund Hen, Bäckereigerätschaften (teils neu), Haus- und Wirtschaftsgeräte und mehr.

Putzmühle Pöbeltal.

Eine Kalbe, 5½ Jahr alt, ist als überzählig zu verkaufen
Großhöfle Nr. 10.

Wirklich ausgezeichnet schmecken

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pf. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedem auf das Angelegenste.

August Frenzel, Inh. Arthur Frenzel, Herrengasse 128.

Rünstliche Zähne in Rautschuk und Metall. Rüstliche Kronen, Stiftzähne. Spezialität: Ganze Geisse. Schmerzl. Zahngießen. Umarbeitungen, Reparaturen.

15 jähr. prakt. Fachfähigkeit auf dem gesamten Gebiet der Zahnkunst.

Atelier für rüstliche Zähne

von

Emil Schwarz,

Mitgl. d. Verbandes deutscher Dentisten,

Dippoldiswalde,
Herrengasse 86, 1. Etg.

Plomben in Gold, Porzellan, Emaille, Amalgam, Cement. Zahnherrichten, Revolten. Garantie. Mögliche Preise.

Teilzahlung. Verlege meine Praxis am

1. Juni nach Obere Brauhostrasse 149 E, 1. Etg., am Obertorplatz.

Persil

Das vollkommen selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wirkung. Pakete à 25 u. 65 Pf.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Züchtige Tischler,
welche auf weiße Möbel gut eingerichtet sind, zum sofortigen Antritt gesucht
**Kempe & Co.,
Holzwarenfabrik Obercarsdorf.**

Mutterhorn
Apotheke Dippoldiswalde.

Schneiderlehrling.

Sohn rechtlicher Eltern, findet gewissenhafte Lehre und Ausbildung bei

L. Breschneider, Schneidermstr.

Bossendorf.

Bestes Leder- und Geschirrfett, selbst hergestellt, tiefschwarz, garantiert frei von jedem schädlichen Zusatz, in Dosen und ausgewogen, das Pfund 40 Pf.

M. Arnold, schrägüber der Post.

Eine fette Auh

steht zu verkaufen

Ripsdorf Nr. 4.

Bitte Mama

würze Braten und Fische mit „Hagenmüllers Allerlei“, das schmeckt so gut! Pakete à 5 und 10 Pfennige, überall erhältlich. Fabrik in Hartha in Sachsen.

Obst-, Alle- und Schatten-

bäume,
sowie ländliche
Baumschulen-

artikel
in bester Ware
billigst bei

G. Holzert,

Baumschule

Kipsdorf.

Zur Pflege der Haut.

Alle Hautausschläge, Blüten und Pickelchen, Rötesser, gelben Teint, Lebersfleden, Sommersprossen, Flechten jeder Art, Bartflechten, Eczeme, alte offene Beinschäden, Krampfadern-Heschwüre, Salzfluss, geheime Leiden, Folgen der Onanie, nervöse und vorzeitige Schwächezustände, Weißfluss, Harnleiden, Bettlässen behandelt seit 31 Jahren

**Wittig, Dresden, Scheffelstraße
Nr. 15, II. Sprechzeit von 9—12 Uhr,
Sonntags von 9—12 Uhr.**

— Harnuntersuchungen. —

Elegante Programme fertigt schnell Carl Jähne.

innerhalb der Grenzen von Britisch-Somaliland. Die Truppen des Mullah sind durchweg mit modernen Gewehren ausgerüstet, die sie mit großer Treffsicherheit zu bewegen verstehen. England hat hier einen sogenannten „kleinen Krieg“ zu führen, der aber recht viel Opfer an Menschenleben und Geld fordern wird.

Afrika. Der Entwurf der südafrikanischen Verfassung ist jetzt veröffentlicht worden. Er sieht den Zusammenschluß der Kapkolonie, Transvaals, Natals und des Oranjestates vor. Die Regierung besteht nach dem Entwurf aus einem Generalgouverneur, einem Senat und einer gesetzgebenden Versammlung. Jede der Union betretende Kolonie wird eine Provinz von ihr unter einem Administrator und einem Provinzrat. Die Provinzen sollen

im Senat gleichmäßig vertreten sein. Dieser soll aus den Provinzältesten gewählt werden. Die gesetzgebende Versammlung wird voraussichtlich aus der erwachsenen europäischen Bevölkerung gebildet, wobei anfangs der Orange-staat und Natal bevorzugt werden sollen. Grundsätzlich ist eine Proportionalverteilung angenommen. Die Mitglieder des Senats müssen Europäer sein. Als Amtssprache soll Englisch und Holländisch, beide mit der gleichen Berechtigung gelten, doch darf kein Beamter wegen Unkenntnis dieser Sprachen entlassen werden.

Egypten. Der Khedive hat die Nilsperre bei Isna feierlich eröffnet. Der Minister der öffentlichen Arbeiten sagte in einer Ansprache an den Khediven, die Sperre werde die Provinz Kenia vor jeder Gefahr der Dürre be-

wahren und weise Landgebiete der Bewässerung erschließen. Der Khedive dankte den englischen Beamten und Unternehmern für das große Werk zur Wohlfahrt Egypts.

Amerika. Die japanfeindliche Strömung in den Weltstaaten nimmt zu. Nach Kalifornien und Nevada hat jetzt auch Nebraska bei der Legislatur eine Bill eingeführt wegen Trennung der japanischen Arbeiter in den Großschlächtereien von den Arbeitern anderer Nationalitäten. Angeblich wird auch in Oregon eine Bill vorbereitet, die den Aliaten den Grundbesitz verbieten soll. Präsident Roosevelt dürfte ehestens eine nochmalige Erklärung in der Japanfrage abgeben. Er will die Volksstimme möglichst gegen das eigenmächtige Verfahren der Weltstaaten aufzurütteln versuchen.

Dank.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres Lieblings

Hilda

sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank aus.

Selbersdorf, den 9. Februar 1909

Die tieftauernden Eltern
Ostar Bormann und Frau.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einstellung zur Einkommen- und Ergänzungsteuer den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungsteuer-Gesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, die hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beigelegt werden können, aufgefordert, sich wegen Mitteilung der Einstellungsergebnisse bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Wendischearsdorf, am 10. Februar 1909.

Der Gemeindevorstand

Einen Bäckergesellen sucht Otto Förster, Großolsa.

Ein fröhlicher Österjunge

für Landwirtschaft findet zu Ostern Stellung im Schänke Obercarsdorf. Ich. Bildner.

Ich suche ein nettes, junges

Mädchen,

welches Lust hat sich im Geschäft, sowie in Handarbeiten auszubilden.

Anna Petzold, Kirchplatz 130.

Feuer-Besicherungs-Agentur
einer am Platze u. der Umg. alteingeschafften
Altien-Gesellschaft ist neu zu besetzen. Hohe
Provision. Ges. off. unter P. A. in die
Expedition dieses Blattes erbeten.

1. Hypothek

von 8—10000 M. auf neugebautes Grundstück sofort oder später gesucht. Ges. off. unter P. A. in die Expedition dieses Blattes.

Eine gutgehende Landbäckerei
Umsatz wöchentlich 250 Preisen Weißware,
6 mal Brot und viel Feinbäckerei ist billig
zu verkaufen. Zu erfahren in der Expe-
dition dieses Blattes.

Gasthof Ulberndorf

Sonntag, den 14. Februar,

Karpfenschmaus und Ballmusik,
wozu ergebenst einladen H. Espig.

Gasthof Reinholdshain.

Sonntag, den 14. Februar,

Karpfenschmaus mit Ballmusik,
wozu ergebenst einladen H. Kunath.

Gasthof Bärenburg.

Sonntag, den 14. Februar,

Karpfenschmaus, 
wozu ergebenst einladen Ernst Röber.

Gasthof zu Dönschten.

Sonntag, den 14. Februar,

Karpfenschmaus, 
von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Um gültigen Zuspruch bitten Theodor Otto und Frau.

St. Wohnung, Stube und Kammer, für eine Person, ist zu vermieten

Gerstenschrot

empfiehlt

Louis Schmidt.

Karpfen und Schleien
empfiehlt Stadt mühle Dippoldiswalde
Telephon 32. E. Renger.

1000 Stück

Taschenpiegel gratis.

Jeder Käufer von 50 Pf. Ware außer gemahl. u. Würfzucker erhält einen solchen, solange der Vorrat reicht, gratis. Rich. Selbmann, Badergasse und Bahnhofstraße 249.

In Schmiedeberg Nr. 43 b.

Erbgericht Ammelsdorf.

Sonntag, den 14. Februar,

Jugendschmaus

mit feiner Ballmusik, wozu freundlichst einladen Camilla vorw. Richter.

Niederer Gasthof Seyde.

Sonntag, den 14. Februar,

Bratwurstschmaus mit Bockbier-Anstich, wozu ergebenst einladen Hugo Illig und Frau.

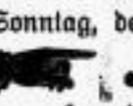
 Königl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umg. Sonntag, d. 14. Februar 1909, findet das

36. Stiftungsfest

mit Tasel und darauffolgendem Ball statt. Anfang Punkt 7 Uhr. Um gute und pünktliche Beteiligung bittet der Vorstand.

Kasino Höckendorf

und Umgegend. Sonntag, den 14. Februar,

 **Kasino,** wozu freundlichst einladen d. V.

Zur gefälligen Beachtung!

Mein Geschäft nimm. während meiner Krankheit durch die Vertretung meines Sohnes, des geprüften und verpflichteten Geometers, Alfred Hofmann, seinen ungetrennten Fortgang.

Otto Hofmann, gepr. und verpf. Geometer, Dippoldiswalde, Freiberger Straße.

(e. G. m. b. H)

Reichsbank-Giro-Konto. Geschäftszeit: an jedem Wochen-

Tag: Dippoldiswalde,

jetzt neben der alten Polizeiwache

Sächsische Bank-Giro-Konto. 8—12 vormittags,

2—5 nachmittags,

Sonnabends 8—5 (auch über früher im Hause

Telephon Nr. 86 Mittag).

Annahme von Geldern gegen Verzinsung mit und ohne Kündigung.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks, Anweisungen usw.

Domizilstelle für Wechsel.

Gewährung von Krediten gegen Bürgschaft, Verpfändung von Wert-

papieren oder hypothekarische Sicherheiten.

Überweisung von Geldern nach In- und Ausland.

Umwechselung ausländischer Geldsorten Münzen usw.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsenplätzen (eventl.

auch außerbörslich),

spesenfreier Einlösung aller Coupons und Dividendencheine 14 Tage

vor Fälligkeit,

spesenfreier Einzug von gelösten Wertpapieren,

spesenfreier Überwachung der Abschöpfung von Wertpapieren.

Besorgung neuer Coupons und Dividendenbogen.

Aufbewahrung und Verwaltung offener und geschlossener Depots.

Vermögens Verwaltung.

Zeichnungsstelle für alle an auswärtigen Plätzen ausliegende Wert-

papiere (zu Originalpreisen).

Wiederholung im Schenkschen Gasthof zu Schmiedeberg

des in Dippoldiswalde mit einem einmütigen Beschluss ausge-

nommenen

Aufklärungs-Vortrages

über die Voransbestimmung des Geschlechts,

über das „Intimste der Ehe“ an farbigen Riesenbildern

von Friedrich Robert-Berlin

morgen Sonnabend, 13. Febr., abends 8 Uhr.

Alles nähere die Zirkulare. Nur dieser eine Vortrag kann in Schmiedeberg statt-

finden. Billets im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Krönert, sowie im Volks-

café à 50 Pf., an der Rasse 75 Pf., reserviert 25 Pf. Aufschlag.

Hotel goldner Stern.

Sonntag, den 14. Februar,

Abendessen.

Reichhaltige Speisefarne. Von 6 Uhr an Potage von Huhn, ff. Weine und Biere.

Für die Besucher ein Tänzchen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten Richard Heinrich und Frau.

Walter-Mühle.

Sonntag, den 14. Februar,

Jugendschmaus mit Ballmusik (öffentliche). Hierzu laden ergebenst ein Richard Walter.

Heidemühle Wendischearsdorf

Sonnabend, den 13. Februar,

Karpfenschmaus mit Bockbier-Anstich,

wozu ganz ergebenst einladen Albert May und Frau.